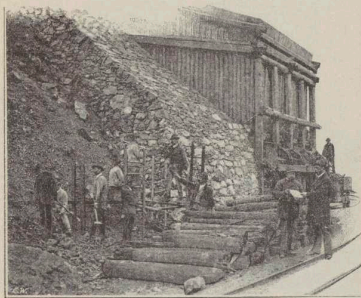


Förderern geführt, welche, aus höheren Etagen Erze bringend, sich einem Zuge nach Präbichl anschliessen. Ab und zu kann man auch Spuren früherer bergmännischer Thätigkeit wahrnehmen; ebenso das beinahe senkrechte Verfläichen des zu Tage tretenden südlichen Randes des Erzlagers (vide Beilage IV). Am Gehänge unter uns erblickt das Auge die Hauwerkbahnen der verschiedenen tiefer gelegenen Etagen des Erzbergbaues der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft, auf denen das ausgeschiedene taube Gestein zu den Sturzhalden gebracht wird. Von einem Punkte dieses Horizontes kann auch die Station Erzberg der Eisenerz-Vordernberger Zahnradbahn, ungefähr 190 Meter unter uns, wahrgenommen werden. Wir verlassen nach circa 10 Minuten Weges den Wiesmath-Horizont*) und, den



Erzfällbank auf der Maschinen-(Allerheiligen-)Etage.

schattigen Kaisersteg thalabwärts gehend, gelangen wir auf die Maschinen-Etage (auch Allerheiligen-Horizont genannt) und zugleich zum zweiten, dem Weingartner Wassertonnen-Aufzug. Auf der Maschinen-Etage weiterschreitend, betreten wir nun die grösste Erzablagerung des Berges und damit das Terrain des Etagen-Abbaues, welches sich hoch über den von uns begangenen Horizont hinaufzieht (vide Beilage III und IV). Bei einer Wendung unserer Fahrt nach rechts erblicken wir vor uns das alte Vordernberger Berghaus, zur Linken den noch übriggebliebenen Theil des auf der Maschinen-Etage sich erhebenden Kaiserhügels**), zur Rechten den Erztagbau,

*) An dieser Stelle rechts treffen wir die erste Fluchthütte aus starker Blockwand mit ebenso starkem Schutzdach — zur Benützung während der Sprengzeit.

**) Auf diesem Hügel befand sich der Kaisertisch, so genannt, weil von diesem Punkte aus der ritterliche Kaiser Maximilian I., welcher auch in den Eisenerzberger Bergen